

Pinakothek der Moderne

Barerstrasse 40
80333 München, Deutschland

Baukunst in München

Eine Zukunft für das Architekturmuseum

«Eine Epoche geht zu Ende», sagt Winfried Nerdinger, «und eine neue beginnt.» Vor fast einem Vierteljahrhundert hat der Bauhistoriker das international immer noch zu wenig bekannte Architekturmuseum der TU München übernommen und es zielstrebig zur grössten Spezialsammlung ihrer Art in Deutschland ausgebaut. Rund 350 000 Zeichnungen, 100 000 Photographien und 500 Modelle von Balthasar Neumann bis Shigeru Ban ruhen im Archiv. Seit dem 16. September stehen dem Architekturmuseum in der Pinakothek der Moderne erstmals feste Ausstellungsräume zur Verfügung. Zuvor war das Institut auf externe Schauräume des Stadtmuseums angewiesen.

Natürlich werde er auch am neuen Ort den kritischen Ansatz weiterverfolgen, verspricht Nerdinger. Aber nur einmal im Jahr auf die grosse, wissenschaftlich fundierte Ausstellung zu setzen, reiche nicht mehr. Sein Haus müsse mit mindestens vier Projekten aufwarten. Dafür braucht Nerdinger eigentlich 30 wissenschaftliche Mitarbeiter. Gerade 3 stehen ihm zur Verfügung, von denen sich einer um das Archiv kümmern muss. Ohne das Potenzial der Hochschule - Studenten, die kostenlose Modelle fertigen und forschen - wäre das Ganze nicht zu bewältigen.

Zur Eröffnung der Pinakothek der Moderne zeigt nun das Architekturmuseum seine Schätze unter dem Motto «Exemplarisch - Konstruktion und Raum». Vorgestellt werden Höhepunkte der modernen Architektur. Das Spektrum der bisherigen Ausstellungen reicht von der Bauhaus- Moderne im Nationalsozialismus über Gropius und Taut bis Aalto und vom Klassizismus in Bayern über die Revolutionsarchitektur bis zum Neuen Bauen. «Reine Unterhaltung ist nicht meine Sache», sagt der streitbare Professor, der nicht nur gegen beliebiges «Fassadendesign» zu Felde zieht, sondern auch gegen die Baufrevel der Nachkriegszeit und das bequeme Vergessen. Kritische Fragen werden wohl auch in Zukunft zum Programm des Architekturmuseums gehören. Und das ist auch gut so.

ARCHITEKTUR

Stephan Braunfels Architekten

BAUHERRSCHAFT

Freistaat Bayern

TRAGWERKSPLANUNG

Seeberger Friedl + Partner

Walther Mory Maier

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

Adelheid Schönborn

FERTIGSTELLUNG

2002

SAMMLUNG

Neue Zürcher Zeitung

PUBLIKATIONSdatum

04. Oktober 2002



DATENBLATT

Architektur: Stephan Braunfels Architekten (Stephan Braunfels)

Mitarbeit Architektur: Gabriele Neidhardt, Sven Krüger (PL); D. Adams, J. Braun, T. Freiberg, I. Hager, N. Höhne, U. Koch, A. Lenz, M. Lind, J. Morsko, C. Müller, M. Poplawski, U. Rumstadt, S. Staab, R. Weiss, M. Wichmann, B. Lange, K. Leutheußer, M. Schöffner;

Bauherrschaft: Freistaat Bayern

Tragwerksplanung: Seeberger Friedl + Partner, Walther Mory Maier

Landschaftsarchitektur: Adelheid Schönborn

Maßnahme: Neubau

Funktion: Museen und Ausstellungsgebäude

Planung: 1992

Ausführung: 1996 - 2002

WEITERE TEXTE

Gegen die Vergangenheit der Vergangenheit, Samuel Herzog, Neue Zürcher Zeitung, Münchens Heldenberg in der Schuhschachtel, Markus Mittringer, Der Standard, 18.09.2002

Glanzstück eines Kunstzentrums, Werner Thuswaldner, Salzburger Nachrichten, 17.09.2002

«Anders als am grünen Tisch», Birgit Sonna, Neue Zürcher Zeitung, 16.09.2002

Münchner Moderne, ORF.at, 16.09.2002

Besitzerstolz, ORF.at, 16.09.2002

Vier Sammlungen unter einem Dach, ORF.at, 16.09.2002

Vier unter einem Dach, Oliver Herwig, Neue Zürcher Zeitung, 23.03.2002